Vorwort

An dieser Stelle sei all jenen gedankt, die die Arbeit unterstützten und zu ihrer Fertigstellung beitrugen. Die Annahme als Dissertation durch die Philosophische Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München im Wintersemester 1997/1998 beschloß einen langen, von vielen günstigen Umständen begleiteten Entstehungsprozeß. Hierzu zählt die Unterstützung durch das 1993 verliehene Forschungsstipendium der Landeshauptstadt München, für das ich der Stadt München besonderen Dank schulde. Hierzu zählen aber auch die zahlreichen Anregungen, der kritische Rat und die Ermunterung, die ich von vielen Seiten erhielt. An erster Stelle möchte ich meinem geschätzten Lehrer, Herrn Professor Dr. Walter Ziegler für die langjährige Begleitung herzlich danken. Mein Dank gilt auch Dr. Helmut Hanko, Dr. habil. Hartmut Mehringer sowie besonders Dr. Paul Hoser und Dr. Clemens Vollnhals, die die Arbeit in inspirierender Diskussion begleiteten. Für die Korrekturarbeiten danke ich meinem Schwesterherz Barbara, Moogi Vollhardt, meiner Freundin Margit und vor allem meiner Mutter. Großer Dank gilt generell meinen Eltern, die mir ermöglichten, die letzte Abfassung der Arbeit wunderbar versorgt und in Ruhe fertigstellen zu können. Herrn Dr. Hecker und den Archivkräften des Münchner Stadtarchivs, die geduldig die biographischen Recherchen unterstützten sowie Frau Wolf im Bundesarchiv, Abt. Berlin-Zehlendorf, die trotz des Umzuges der Abteilung nach Berlin-Lichterfelde die abschließenden Recherchen ermöglichte, sei an dieser Stelle ebenfalls gedankt. Unter den Archivaren möchte ich Herrn Dr. Krause (Hauptstaatsarchiv München), Herrn Dr. Klahr (Staatsarchiv Nürnberg), Herrn Dr. Schott (Staatsarchiv Würzburg), Frau Professor Dr. Laetitia Böhm (Universitätsarchiv München) und vor allen Dingen Herrn Dr. Weber (Staatsarchiv München) für die gute Beratung danken. Unter den Münchner Handwerkerinnungen, die mir den Zugang zu ihrem Archivgut ermöglichten, sei vor allem der Schneiderinnung und der Elektroinnung für ihr großes Engagement gedankt.

Abschließend gilt mein Dank dem Institut für Zeitgeschichte, das die Arbeit in die Reihe „Studien zur Zeitgeschichte“ aufnahm, als auch den Professoren Udo Wengst und Hartmut Mehringer sowie den Redaktionsmitarbeiterinnen Frau Dr. Weber und Frau Mörtl für ihre Anregungen bei der Überarbeitung des Manuskriptes.

München, im Januar 2002

Mathias Rösch